



Sandra Berger (2.v.l.), Leiterin des Kinder- und Jugendheimes in Ranis des Diakonievereins Orlatal, erläutert Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg den Aufbau der Wohngruppen. Der Besuch des Oberkirchenrates erfolgte auf Einladung von Geschäftsführerin Angela Wenning-Dörre (l.). Mit dabei waren außerdem Ines Voigt, Leiterin des Kindergartens Burgspatzen in Ranis, und Yvonne Meinhardt (r.), Vorstandsvorsitzende des Diakonievereins Orlatal.

Foto: Sandra Hoffmann

Erfolgreicher Raniser Weg der Integration

Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg hat sich über die Arbeit des Diakonievereins Orlatal informiert und dabei das Kinderheim kennengelernt

Von Sandra Hoffmann

Ranis. „So wie hier, habe ich es noch nicht gehört“, staunte Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg gestern Vormittag im Kinder- und Jugendheim Ranis, als er von der erfolgreich lebenden integrativen Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Ausländer hörte. Da müsse es mehrere Faktoren des Gelingens geben, wenn diese Betreuungsförderung hier so gut funktioniert, überlegte er, sei es doch eher üblich, dass Flüchtlinge als eine Gruppe untergebracht werden. Welche Faktoren das aber sein könnten, war auf die Schnell nicht auszumachen.

Einen „detaillierten und differenzierten Einblick“, wie er selbst einschätzte, hat Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, gestern in die Arbeit des Diakonievereins Orlatal erhal-

ten. Es war ein Abschiedsbesuch, denn Mitte Juni wird der Geistliche aus seinem Amt verabschiedet. Dennoch war es der Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlatal, Angela Wenning-Dörre, ein Anliegen, ihm zu zeigen, wie vielfältig und engagiert sozial-diakonische Arbeit unter dem großen Kronenkreuz auch durch kleine Vereine, wie dem hiesigen mit 192 Beschäftigten, geschieht.

Derzeit alle Plätze des Kinderheims belegt

Vielältig sind sie, die Dienste des Diakonievereins Orlatal, die von der Kindergartenbetreuung über die Jugendarbeit bis zur Seniorenpflege sowie einem Familienzentrum für Tagungen, Kulturabende und regelmäßige Gruppentreffen reichen. Dafür standen das Seniorenpflegeheim Am Gries in Neustadt, der

Kindergarten „Farbenklex“ mit angebundenem Thüringer Eltern-Kind-Zentrum in Triptis sowie das Kinder- und Jugendheim und der benachbarte Kindergarten „Burgspatzen“ in Ranis, in denen Eberhard Grüneberg gestern zu Gast war.

Das Kinder- und Jugendheim wird im Juni auf 70 Jahre blicken. Mit seinen Außenrichtungen in Pößneck und Langen-Orla bietet es derzeit 56 Plätze in stationären Wohngruppen, die alle belegt sind. Dazu hält es ambulante Plätze vor, in denen aktuell acht Familien betreut werden, informierte Einrichtungsleiterin Sandra Berger. An Pädagogen und technischem Personal zählt das Heim etwa 45 Mitarbeiter.

„Psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen der Eltern stehen meist dahinter“, nannte Sandra Berger die häufigsten Gründe, die zur stationären Aufnahme von Kindern führten. Beide Erkrankungsfor-

men nahmen zu. Vor 20 Jahren hingegen seien Familien, denen eine Struktur im Alltag fehlte, überwiegend gewesen.

Sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen, sei wesentlich in der Jugendarbeit, in der es durchaus dazugehöre, dass Fachkräfte viel Zeit in junge Menschen investierten und dann sehen müssten, dass diese alles wegwerfen. Solche einschneidenden Enttäuschungen habe auch Eberhard Grüneberg erlebt, berichtete er. Die Erfahrung von Sandra Berger ist aber auch, dass sich mancher später besinne, was er im Kinderheim gelernt hat. „Man packt ihnen was in den Rucksack und darauf können sie zurückgreifen – wenn sie wollen“, sagte sie.

Als einzige Einrichtung, zumindest in Saale-Orla-Kreis, arbeite das Kinder- und Jugendheim integrativ bei der Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern, wies Angela Wenning-Dörre hin. Die jun-

gen Flüchtlinge werden in den bestehenden Wohngruppen in Ranis, Pößneck und Langen-Orla untergebracht. Derzeit sind es zehn Kinder und Jugendliche. „Wir haben diese integrative Form eher unkompliziert erlebt“, resümierte Sandra Berger.

„Burgspatzen“ benötigen mehr Platz

Eine überaus gute Auslastung verzeichnet der Kindergarten „Burgspatzen“ in Ranis des Diakonievereins Orlatal.

„Als ich hier angefangen habe, hatten wir 56 Kinder. Nächstes Jahr werden es 112 sein“, berichtete Ines Voigt, seit knapp fünf Jahren Leiterin des Kindergartens, anlässlich des Besuches von Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg.

„Wir würden gern anbauen, die Planung steht“, sagte

Dabei bedeute Integration nicht, dass den jungen Ausländern alles zu ihrer Kultur gehörende erlaubt werde, sondern sie müssten auch ihren Verpflichtungen nachkommen und etwa während des Ramadans die Schule besuchen, sagte sie.

Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins, angesichts des steigenden Platzbedarfs. Gedacht werde dabei an eine Art großer Wintergarten. Einziger Hinderungsgrund sei jedoch im Moment, dass das Land Thüringen das Kinderbetreuungsförderungsgesetz noch nicht freigegeben habe, über das der Diakonieverein einen Antrag auf finanzielle Förderung stellen möchte, erklärte sie.